

FR. FUCHS. **Über einen Fall von subjektiver Gehörs- und Gesichtsempfindung. Selbstbeobachtung.** *Neurolog. Centralbl.* XII. No. 22. S. 777—779. (1893.)

Verf. nimmt zur Zeit des Einschlafens an der linken Kopfseite eine momentane, spontane Gehörsempfindung wahr, zu der sich häufig eine plötzliche Erhellung oder Verdunkelung des Gesichtsfeldes gesellte. Die positive Lichtempfindung war seltener als die negative. Oft stellten sich alle drei Erscheinungen in der angegebenen Reihenfolge ein.

Auch durch willkürliche Auf- und Abwärtsbewegung des Unterkiefers konnte Verf. während des halbwachen Zustandes jene Gehörsempfindung mit Verdunkelung des Gesichtsfeldes hervorrufen. In einigen Fällen der Abwärtsbewegung trat letztere allein ein.

Aber auch im ganz wachen Zustande trat bei irgend einem stärkeren Geräusch jene charakteristische Gehörsempfindung auf. Die Gesichtserscheinung dagegen war dann nur im halbwachen Zustande zu bemerken, in diesem jedoch schon bei sehr schwachen Geräuschen wie bei dem des Atmens.

Den Klangcharakter der Gehörserscheinung vergleicht Verf. mit dem der Schallempfindung bei willkürlicher Kontraktion der Kaumuskeln. Wie hier soll auch dort die Erregung des motorischen Centrums für den Tensor tympani den Anlaß zur Gehörsempfindung geben. Diese Erregung entsteht im ersten Falle spontan, im zweiten durch Mitbewegung und im dritten reflektorisch. Die Kontraktion des Tensor Tympani übt dann einen Reiz auf den N. acusticus, sekundär auf den Opticus. Auch eine direkte Verbindung zwischen dem Centrum für die Kieferbewegung und dem Sehcentrum scheint Fall 2 zu beweisen.

ARTHUR WRESCHNER (Berlin).

L. PFAUNDLER und O. LUMMER. **Die Lehre vom Licht (Optik).** Erste Lieferung. (*Müller-Pouillet's Lehrbuch der Physik.* 9. Aufl. Bd. 2. Abt. 1. Lfg. 1.) Braunschweig, 1894. F. Vieweg & Sohn. 292 S.

R. S. HEATH. **Lehrbuch der geometrischen Optik.** Deutsche autorisierte und revidierte Ausgabe von R. KANTHACK. Berlin, 1894. J. Springer. XIII u. 386 S.

Beide Bücher ergänzen einander in vortrefflichster Weise.

Das erste von ihnen ist ein alter Bekannter, der hier in verjüngter, den neueren Fortschritten entsprechender Form wieder vor uns erscheint. MÜLLER-POUILLET'S *Lehrbuch der Physik* bildete, besonders seitdem PFAUNDLER die Herausgabe übernommen hatte, die einzige vollständige Darstellung der Physik, welche keine tiefere mathematische Kenntnis voraussetzte und daher in weiteren Kreisen ungemein beliebt war. Die Änderungen und Vertiefungen, welche unsere Anschauungen in der Optik besonders durch ABBES Arbeiten in den letzten Jahrzehnten erfahren haben, konnten natürlich unmöglich in der neuen Auflage unberücksichtigt bleiben, und es mußten wenigstens ihre Grundprinzipien vorgetragen werden. Es will dem Referenten nun scheinen, als wenn in dieser Richtung hier zu